

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 32

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kantonschule in Frauenfeld und durch schriftstellerische Leistungen als Mathematiker bekannt, ist an die Gewerbschule nach Basel berufen.

Margau. Herr A. J. Wieweg, Kaufmann aus London, der in Wohlen einen Prozeß führte und denselben gewann, hat dem dortigen Schul- und Armenfond das hochherzige Geschenk von Fr. 1000 gemacht.

— Taubstummenanstalt in Zofingen. Nach der Jahresprüfung 1857 zählte die Anstalt noch 15 Zöglinge, indem 4 Mädchen dieselbe verließen, von denen nun 3 den Ihrigen im Hauswesen behülflich sind, eines aber im Dienste einer achtbaren Familie steht. Die Zahl stieg im letzten Jahre wieder auf 19, indem 1 Knabe und 3 Mädchen während desselben in die Anstalt traten. Von diesen 19 Kindern, die, wie früher, 4 Klassen bilden, können nur 3 bis 4 als wirklich gut begabte Kinder bezeichnet werden; alle übrigen sind nur mit mittelmäßigen oder geringen Gaben ausgerüstet, ein Umstand, der dem Lehrer den Unterricht unendlich erschweren mußte. Dessen ungeachtet sprach sich der Herr Abgeordnete der h. Erziehungsdirektion über das Ergebniß der am 7. Juli abgehaltenen Prüfung sehr günstig aus, und wir müssen seinem Urtheile aus voller Ueberzeugung beistimmen. Es ist in diesem Jahre viel, ja mehr geleistet worden, als man bei so vielen schwach oder mittelmäßig begabten Kindern erwarten konnte und durfte, und mit Recht darf dem Lehrer und seinen beiden Gehülffinnen die vollste Anerkennung ausgesprochen werden für die edle Hingebung und die Liebe, mit der sie sich dem Unterrichte und der Erziehung dieser Kinder widmen. Ganz besonders aber gebührt dem Lehrer der wärmste Dank für den sonntäglichen Religionsunterricht, durch den er auch auf die ausgetretenen Zöglinge segensreich einzuwirken sucht.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im Ganzen befriedigend, und in vorkommenden Krankheitsfällen leistete Hr. Doktor Sevin mit uneigennützigem Sinne die nöthige Hülfe, wofür wir ihm öffentlich unsern Dank aussprechen, ebenso den verehrten Frauen der weiblichen Aufsichtskommission und all' den edeln Menschenfreunden, die auch im Laufe dieses Jahres unsere Anstalt in christlicher Liebe bedachten, wie wir dieselbe auch für die Zukunft dem Schutze und Beistande des Höchsten, so wie dem Wohlwollen und der thätigen Theilnahme aller Menschenfreunde bestens empfehlen.

— Die Anstalt Beuggen hat einen empfindlichen Verlust erhalten, indem ihr am Dienstag die vortreffliche Hausmutter, die Gattin des greisen Inspektor Zeller, nach längerem Krankenlager durch den Tod entrisen wurde.

Zürich. Nachklang zum Sängersfest. Den schweiz. Sängern widmet Wilhelm Baumgartner als Nachklang zum Sängersfest ein neues Lieder-

heft, als zweite Abtheilung seiner früher herausgegebenen Liederammlung. Der Preis ist 1 Fr. Vereine erhalten auf 10 Exemplare 1 Freiemplar. „Mögen denn diese Lieder,“ sagt Baumgartner am Schluß seiner Anzeige, „hinausziehen in die weiten Gauen unsers schönen, lieben Vaterlandes, die Herzen der Sängler zu erwärmen und zu erfrischen, und zu immer schönerer Entwicklung der herrlichen Kunst des Gesanges zu begeistern! Mögen die Berge und Thäler wiederklingen in Preis und Ruhm des Einen, schönen Vaterlandes!“

St. Gallen. Das Jugendfest der katholischen und evangelischen Schulen wird auch dieses Jahr wieder gemeinsam gefeiert werden.

Deutschland. Ueber die pedantische Behandlung des klassischen Unterrichtes spricht sich Diesterweg in den rheinischen Blättern für Erziehung folgendermaßen aus: „Was der Sprachunterricht nach Kellner und Otto unter den Händen von neun Zehntel der Lehrer produziert hat, ist nichts Geringeres gewesen, als chaotische Verwirrung, unerträgliche Verwässerung des Lehrstoffes, wie man solches in den Schulen wahrgenommen hat, wie es aber auch aus dem „Praktischen Schulmann“ von Körner erkannt werden kann, wo sich jetzt Dutzende von Lehrern darin gefallen, die schönsten Lesestücke so zu zerpflücken, daß selbst einem starken Magen dabei übel werden muß. Eine wahre Fundgrube für schwazsüchtige Menschen! Wie muß Kindern dabei zu Muthe werden! Ich habe davor einen wahren Gräuel. — Aber was macht sich der „Praktische Schulmann“ daraus, wenn die Lehrer dadurch zu gelehrthuendem Scheine verleitet, die schönsten Musterstücke verhunzt haben!“ Es wird außer den Schulmeistern Wenige geben, die diesem Urtheile nicht beistimmen, und doch ist für eine Abänderung der Methode noch nichts geschehen.

Correspondenz. An die verehrl. Löser des Juli-Räthsels: Die Lösung und Preisvertheilung wird in nächster Nummer mitgetheilt. — An sämtliche Leser des „Schweiz. Volksschulblattes“: Ich möchte an Sie Alle die freundliche Bitte stellen: Correspondenzen an mich und Einsendungen in's Schulblatt hieher nach **Oberdiesbach** zu adressiren. — Hr. J. S. in B. (Solothurn): Ja, freilich; Ihre Arbeiten werden um so willkommener sein, als Ihre tüchtige Feder mir bereits bekannt und zudem von guter Seite warm empfohlen ist. Also! — Der Redaktor.

Zur Beachtung!

Seit einiger Zeit kommen wieder öftere Unregelmäßigkeiten in der Abgabe des „Volksschulblattes“ und der „Erweiterungen“ an die Adressaten vor.

Wir ersuchen die verehrlichen Abonnenten, vorkommenden Falles zuerst bei ihren resp. Postämtern reklamiren zu wollen, und wenn dieses nicht hilft, uns Anzeige zu machen zur Klagsführung bei obern Behörden.

Bern, 20 Juli 1858.

Die Herausgeber.